

Gift. Eine Ehege- schichte

SCHAUSPIEL

von Lot Vekemans

KOMM INS OFFENE

Staatstheater Darmstadt

Gift. Eine Ehegeschichte

von Lot Vekemans / Deutsch von Alexandra
Schmiedebach und Eva Pieper

Premiere am Freitag, 02. Oktober 2020, 20:00 Uhr
Staatstheater Darmstadt, Kammerspiele

SIE Gabriele Drechsel
ER Jörg Zirnstein

REGIE Christoph Mehler BÜHNE UND KOSTÜM Jennifer Hörr
MUSIK / KOMPOSITION David Rimsky-Korsakow
DRAMATURGIE Oliver Brunner REGIEASSISTENZ UND
ABENDSPIELLEITUNG Georg Raab

LICHT Nadja Klinge LICHTSTELLWERK Fabian Schmid TON Hendrik
Dingler, Yawo Gomado TECHNISCHE EINRICHTUNG Yawo Gomado,
Nadja Klinge, Fabian Schmid, Stephan Tschunt KOSTÜM Silke Ehrhard
REQUISITE Kleines Haus PRODUKTIONSASSISTENZ Luise Stapel, Friederike
Streu SOUFFLAGE Sigrid Schüttrumpf KOMMUNIKATION Judith Kissel

DAUER *circa 65 Minuten, keine Pause*

AUFFÜHRUNGSRECHTE Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH, Berlin

Lot Vekemans wurde 1965 geboren. Sie studierte Soziale Geografie an der Universität in Utrecht und besuchte die „Writerscholl t Colofon“ in Amsterdam. Seit 1995 schreibt sie Theaterstücke für die sie zahlreiche Preise erhielt, u. a. 2005 den Van Der Vies Preis für „Truckstop“ und „Schwester von“, 2010 den Taalunie Toneelschrijfprijs für „Gift“ und 2016 den Ludwig-Mühlheims-Theaterpreis für religiöse Dramatik. Lot Vekemans lebt in Nieuw Balinge, Niederlande.

Es ist der absolute Ausnahmezustand: Das eigene Kind ist tot.

Ein Gespräch von Julia Kirchner mit der Autorin Silke Baumgarten („Das Trauerbuch für Eltern“).

Gab es in den Gesprächen mit den Eltern etwas, das immer wiederkehrend genannt wurde, weil es im Trauerprozess geholfen hat?

Tatsächlich ist das, was den Eltern hilft, sehr unterschiedlich. Aber alle empfinden es als wohltuend, wenn über ihr verstorbenes Kind gesprochen wird. Einfach, dass sie erzählen können und ihnen geduldig zugehört wird. Aber auch, dass Freunde und Verwandte schildern, was sie mit dem Kind erlebt haben, wie sie es wahrgenommen haben, was sie besonders an ihm liebten – all das ist Trost für trauernde Eltern.

Gab es Dinge, die Sie überrascht haben bei der Recherche?

Ja. Wir wussten zwar vorher: Trauer hat viele Gesichter. Aber uns hat dann doch überrascht, wie viele verschiedene Wege die Eltern gegangen sind, um mit der Trauer zu leben und um wieder ins Leben zurück zu finden. Da gibt es die Mutter, die sofort wieder arbeiten ging, weil sie eine feste Struktur brauchte und sagte: „Sonst wäre ich verrückt geworden.“ Da gibt es den Vater, der sich erstmal zurückgezogen hat, weil ihm der Trubel und die Geschäftigkeit absurd vorkamen.

Eine Mutter machte gleich nach dem Tod ihres Sohnes eine Clownausbildung, eine andere kämpfte jahrelang für eine Ampel an der Stelle, an der ihr Kind tödlich verunglückte. Durch all diese Schilderungen bin ich zu der Überzeugung gelangt: Es gibt wohl kein Gefühl, das individueller ist als Trauer. Und wer den Mut hat, sich nicht mit anderen zu vergleichen, sondern auf seine ganz eigene Art trauert, der findet den richtigen Weg. Wobei Trauer nie ganz verschwindet, auch das erzählen alle Eltern. Der Schmerz bleibt. Er verändert sich nur.

Wie können Angehörige und Freunde helfen?

Weil Trauer so ein ausgesprochen individuelles Gefühl ist, gibt es keine Liste, die man abarbeiten kann. Aber was allen hilft, ist das, was ich vorhin schon angedeutet habe: zuhören, mitfühlen, da sein. Immer wieder. Selbstlos und geduldig. Das ist das Wichtigste. Und zwar nicht nur in den ersten Wochen. Sondern auch noch am ersten Todestag – und am besten noch an allen weiteren Todestagen.

Mit dem Partner gemeinsam trauern: Wie kann das funktionieren? Kann man sich überhaupt gegenseitig helfen, wenn das Kind stirbt?

Die Trauer um ein Kind gemeinsam auszuhalten, ist schwer. Das zehrt an der Partnerschaft, einige Paare erzählen davon in unserem Buch. Manche hat dieser Schicksalsschlag auch auseinandergerissen. Ich habe aus den Gesprächen mitgenommen, dass in der Trauer um ein Kind all das gilt, was auch sonst für eine funktionierende Partnerschaft gilt. Nur braucht man von allem eine viel größere Portion. Um es mit einem schlichten Beispiel zu erklären: Der eine kann nur noch Mozart hören – der andere nur Musik von Queen aushalten. Da gibt es kein Richtig und kein Falsch, und keinen Kompromiss.

Das Einzige, was hilft, ist Respekt. Und notfalls der erforderliche Abstand, damit keiner von der Musik des anderen gestört wird – um in dem Bild zu bleiben. Und gleichzeitig sollten die Paare auch die Nähe zueinander suchen und reden, reden, reden. Auch über das, was man vielleicht kaum zu denken wagt. Bloß nicht schweigen. Sich nicht zurückziehen und denken: Das kann ich dem anderen nicht zumuten. Denn auch das Unausgesprochene wirkt.

„Betroffene Eltern müssen ihr ganzes restliches Leben an dieser Grenze aushalten. Nein, Zeit heilt keine Wunden. Nicht, wenn dein Kind stirbt. Die Zeit lehrt nur, mit dem Unfassbaren zu leben.“

Christine Rickhoff



Wie Eltern nach dem Tod des Kindes wieder ins Leben finden

Wenn ein Kind stirbt, bricht für die Eltern buchstäblich eine Welt zusammen. „Es ist die größte Katastrophe, die Eltern passieren kann. Man kommt nie ganz darüber hinweg, man trägt eine gewisse Resttrauer bis ans Ende seiner Tage.“ 1998 hat Petra Hohn ihren Sohn verloren. Die Bautechnikerin schulte zur Trauerbegleiterin um und ist seit 2006 Vorsitzende des Bundesverbandes Verwaiste Eltern in Deutschland (veid). Ihre Arbeit, sagt sie, hat vor allem ein Ziel: Den verwaisten Eltern helfen, wieder ein leb-bares Leben zu finden. Das aber dauert Jahre, so ihre Erfahrung.

Dabei trauert jeder Mensch anders. Das zu akzeptieren, kann die Eltern vor zusätzliche Probleme stellen. „Es gibt „weibliche“ und „männliche“ Trauer“, sagt Hohn – wobei es auch Männer gibt, die weiblich trauern, und umgekehrt. Die weibliche Trauer äußert sich im Weinen, Schreien, im Bedürfnis, vom Kind zu sprechen, auch im Drang, sich Hilfe zu suchen. Die männliche Trauer ist schweigsam, der Trauernde stürzt sich in Arbeit oder flüchtet sich in eine Sucht oder eine neue Partnerschaft.

So schwer das für den jeweils anderen ist: Es gilt, die Trauer des Partners so, wie sie ist, zu akzeptieren. „Man muss sich sagen: Lass ihn schweigen, lass sie weinen und schreien. So kann man sich langsam annähern und gemeinsame Trauer-Rituale finden“, sagt Hohn. Eine Beziehung müsse am Tod eines Kindes nicht scheitern, oft gehe sie sogar gestärkt aus dieser Trauer hervor.

Ganz überwinden kann man den Tod eines Kindes nie, sagt Hohn: „Das Kind hat immer einen Platz im Herzen. Das ist ja auch gut so – es hat ja gelebt. Aber die Trauer verwandelt sich mit der Zeit in Liebe. Es tut nicht mehr so weh, an das Kind zu denken, es bleibt ein warmes Gefühl. Und eine Quelle der Kraft.“

Bundesverband Verwaiste Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e.V.
Tel.: 0341-9468884E / Mail: kontakt@veid.de



Jörg Zirnstien, Gabriele Drechsel

Textnachweise

Julia Kirchner, dpa: www.wn.de/Freizeit/Ratgeber/Specials/3054695-Trauer-nach-Tod-des-Kindes-Wenn-nichts-mehr-traegt-Was-kann-trauernden-Eltern-helfen / www.derwesten.de/incoming/wie-eltern-nach-dem-tod-des-kindes-wieder-ins-leben-finden-id3458696.html (zuletzt aufgerufen jeweils am 24.09.2020) // Beate Großmann Zitat aus „Zeit heilt keine Wunden. Nicht, wenn dein Kind stirbt“ von Christine Rickhoff. BARBARA



Hessisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst




Freunde des
Staatstheaters
Darmstadt e.V.



Impressum

HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt INTENDANT Karsten Wiegand GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Jürgen Pelz SCHAUSPIELDIREKTOR Oliver Brunner LEITUNG KOMMUNIKATION & MARKETING Corinna Brod, Kai Rosenstein ENDREDAKTION Judith Kissel TEXTREDAKTION Oliver Brunner CORPORATE DESIGN sweetwater / holst GRAFIKDESIGN SPIELZEIT 2020 / 2021 Bureau Sandra Doeller AUSFÜHRUNG Lisa-Marie Erbacher FOTOS © Nils Heck HERSTELLUNG DRACH Print Media, Darmstadt PROGRAMMHEFT NR. 13 REDAKTIONSSCHLUSS 30.09.2020 / Änderungen vorbehalten STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE

A portrait of Jörg Zirnstein, a middle-aged man with glasses, wearing a yellow sweater and a dark jacket. He is looking slightly to the right with a thoughtful expression. The background is dark and out of focus.

STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE
TELEFON 06151 28 11 600

BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG:

